

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Amts- und Anzeigebblattes“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gestaltete Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortlich. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 152.

59. Jahrgang.

Donnerstag, den 4. Juli

1912.

Militärpflichtige,

die nach Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort wechseln, haben dies zur Berichtigung der Stammrolle beim Abgange der Behörde, die sie in die Stammrolle aufgenommen hat, und nach Ankunft an dem neuen Wohnort derjenigen Stelle, die dort die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Die Militärpflichtigen haben also ihrer Meldepflicht nicht nur alljährlich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar, sondern auch bei jedem Wechsel des Aufenthaltsortes zu genügen. Eine Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist nach § 25 Ziffer 11 der deutschen Wehrordnung mit Geld bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Die Meldungen sind hier in der Ratskanzlei zu bewirken.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Juli 1912.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Danzig. Der Kaiser mit dem Prinzen Adalbert und der Prinzessin Viktoria Luise trafen Dienstag früh 7 Uhr 40 Min. mittels Sonderzuges auf dem Danziger Hauptbahnhof ein. Auf dem großen Exerzierplatz in Langfuhr hatte früh das Leibhusarenregiment Nr. 1 unter dem Kommando des Kronprinzen Paradeaufstellung genommen. Gegen 8 Uhr trat der Kaiser im Automobil ein. Der Kaiser sprengte über den Platz und ritt die Front des Regiments ab, das darauf einen Paradeausmarsch ausführte. Es folgte ein Exerzieren des Regiments mit einer Attade gegen einen markierten Feind. Nach einer Artillerie, Artillerie und Maschinengewehre herangezogen wurden. Nach abermaliger Kritik nahm dann der Kaiser um 10³/₄ Uhr den Vorbeimarsch des Regiments, sowie der gesamten Truppen der Garnison Danzig entgegen und ritt darauf mit dem Kronprinzen an der Spitze der Leibhusarenbrigade nach den Kasernen der Brigade zurück.

Zum Fall Kostejewitsch. In dem Wunsche, in der Angelegenheit des russischen Kapitäns Kostejewitsch womöglich vor der Kaiserzusammenkunft eine Entscheidung herbeizuführen, hat der Reichskanzler im Laufe des Montags eine längere Konferenz mit dem Reichsjustizamt gehabt. Bedauerlicherweise scheinen sich dabei keine Momente ergeben zu haben, die eine Freilassung des Offiziers ermöglicht hätten.

Ein neuer Spionagefall. Nach einer Blättermeldung wurde in Kiel in der Nacht zum Montag ein Mann unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, der später als der frühere Techniker Ewald, aus dem Rheinland stammend, festgestellt wurde. Ewald war der Polizei schon längere Zeit aufgefallen. Angehts des großen Belastungsmaterials legte der Verhaftete, der sowohl für England wie für Frankreich tätig war, ein umfangreiches Geständnis ab. Außer in Kiel hatte sich der Verhaftete vorher auch längere Zeit in Wilhelmshaven aufgehalten.

Eine englische Stimme zur Mischfrage. Im Juniheft des „United Empire“, der Monatschrift des Königl. Kolonial-Institutes (Royal Colonial Institute Journal), herausgegeben von Archibald R. Colquhoun, findet sich eine interessante Notiz zur Mischfrage. Der Verfasser vergleicht die Debatten über die Mischfrage, die beinahe gleichzeitig im deutschen Reichstage und in dem südafrikanischen Parlamente stattfanden. Bei uns wurde bekanntlich mit 203 gegen 133 Stimmen eine Entschließung angenommen, die die verbündeten Regierungen ersucht, durch Befehl die Mischen zwischen Weißen und Farbigen in allen deutschen Schutzgebieten zu legitimieren. Am Tage darauf, am 9. Mai, brachte der Führer der Opposition im südafrikanischen Parlamente, Sir Thomas Smartt, dort einen Antrag ein, der angesichts der zunehmenden Angriffe Farbiger auf weiße Frauen die Regierung ersuchte, eine Kommission zur Behandlung der Angelegenheit einzusetzen. „Die politische Atmosphäre“, schreibt das „United Empire“, der zwei Parlamente könnte schwerlich verschiedenartiger sein. In Deutschland wurde die Debatte geführt unter dem Einfluß einer falschen Sentimentalität, die auch bei uns in England nicht allzu unbekannt ist. In dem südafrikanischen Parlamente war kaum ein Mitglied, dem nicht das volle Verständnis der Eingeborenenfrage, wie sie in Afrika wirklich aussieht, aufgegangen wäre und der nicht durchdrungen wäre von der Notwendigkeit, die Reinheit und damit auch das Übergewicht der weißen Rasse aufrechtzuerhalten. In dem deutschen Reichstage hat die Mehrzahl der Leute, die für eine Legalisierung der Mischen eintreten, niemals mit eigenen Augen die Schäden einer Ehegemeinschaft zwischen Farbigen und Weißen nachgesehen. In jenem Parlamente hatte jedes Mitglied einen Begriff von der Schwierigkeit und Vielseitigkeit der Frage, und ist weit davon entfernt, farbige Ehen mit der wohlwollenden Billigkeit anzusehen wie Bernadin de Saint-Pierre und von der Kemp. Leider vermischen sich weiß und schwarz, wo sie zusammenstoßen, zwei-

fellos bis zu einem gewissen Grad miteinander, aber es muß als strengste Pflicht jeder Regierung, der die Wohlfahrt beider Rassen am Herzen liegt, aufgefaßt werden, solchen Verbindungen jegliches Hindernis entgegenzustellen. Dr. Solz, der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts, bemerkte, als er der schlecht begründeten Entschließung der deutschen Humanitätsklubler sich entgegensezte, daß Völker, die lange schon Kolonialpolitik treiben, doch nicht eine Lösung dieses Problems erreicht hätten, und wies auf die Zustände in den Vereinigten Staaten hin, wo die Mehrzahl der elf Millionen farbiger Bürger Mißblätter sind und bezeichnet das als ein Warnetzel für alle kolonisierenden Nationen. Der Artikel des „United Empire“ klingt aus in den Satz: Mißverständene Humanität und ein unwürdiges Hinabgleiten auf das Niveau der niederen Rassen trägt den Keim des Verfalles in sich.“

Ungarn.

Trinksprüche bei der Monarchen-treue. Wie die „Weschnaja Brestnja“ erfährt, werden bei der Kaiserbegegnung in Baltisch-Port Trinksprüche gehalten werden, die die bestehenden freundschaftlichen, gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland bekräftigen werden.

England.

Englisches Oberhaus. Lord Selborne lenkte die Aufmerksamkeit auf die Lage der britischen Seemacht im Mittelmeer und gab seiner schweren Besorgnis über die gegenwärtige Lage Ausdruck. Er wies darauf hin, daß das Mittelmeer die Schiffsstraße nach Australien und Indien sei und daß die Möglichkeit, die feindlichen Schiffe im Mittelmeer zu vernichten, für diese Kolonien ein ebenso großer Schutz wäre wie für Großbritannien. Das Mittelmeer sei der einzige Weg von Europa nach Ägypten und die einzige Straße, auf der nötigenfalls Verstärkungen und Hilfe nach Ägypten gesandt werden könnten. Die Ausdehnung des britischen Handels im Mittelmeer sei sehr groß und zum größten Teil Handel mit Lebensmitteln. Die Bedeutung des Mittelmeeres hänge nicht vom Suezkanal ab, denn lange, bevor der Kanal bestand, fand England das Mittelmeer so wichtig, daß es große Opfer brachte und große Anstrengungen machte, Gibraltar und Malta in die Hand zu bekommen und sie dann zu behaupten. Wenn Englands Einfluß und Macht im Mittelmeere als eine Hauptsache des 18. Jahrhunderts angesehen worden sei, wäre sie es heute noch mehr.

Serbien.

Das neue serbische Kabinett. Da Pašić sich weigerte, eine Kabinettsbildung zu übernehmen, ernannte der König den ehemaligen Minister des Innern, Trifkovic, zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Michael Jlic zum Finanz- und Bauminister und den Sektionschef Jvanovic zum Minister des Außeren.

Marokko.

Bevorstehende Abdankung Mulay Hafids. Der „Figaro“ glaubt aus einer ihm zugegangenen Depesche schließen zu dürfen, daß die Abdankung des Sultans Mulay Hafid unmittelbar bevorsteht.

Amerika.

Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Der demokratische Konvent nominerte Wilson zum Präsidentschaftskandidaten. Clark und Luderwood hatten ihre Delegationen von der Verpflichtung, für sie zu stimmen, entbunden.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. Juli. Einen frechen Betrug verübten am Montag ein paar Mädchen aus der Umgegend auf dem Marktplatz. Sie mußten auf irgend eine Weise Kenntnis davon erhalten haben, daß eine Emailhändlerin mit der Frau des Gastwirts Herrn Sonntag bekannt war. Sie gingen deshalb hin zu dem Emailstand und gaben an, im Auftrage der Frau Sonntag Emaillewaren einkaufen zu sollen. Der

Betrag dafür würde dann hergeschickt werden. So bekamen die Mädchen mehrere Emailgegenstände ausgehändigt, mit denen sie verschwanden. Als dann Frau Sonntag selbst zum Einkauf ging, stellte sich der Schwindel heraus.

Eibenstock, 3. Juli. Am gestrigen Dienstag waren 30 Jahre verflossen, daß der Buchbinder Herr Albert Heierle in das Geschäft des Herrn Buchbindermeister Groß eingetreten. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde Herrn Heierle vom Stadtrat ein Glückwunschschreiben in Form eines Diploms überreicht.

Dresden, 1. Juli. Die mit Zustimmung der Ständekammer errichtete Stelle eines Landes-Gewerbeinspektors, der seinen Dienst im Ministerium des Innern hat, ist dem Regierungs- und Gewerbeamt Friedrich August Kranz in Frankfurt a. d. O. übertragen worden.

Dresden, 2. Juli. Gestern mittag um 1 Uhr überreichte im Anwesenheit des Ministers des Außeren Grafen Wistum v. Gschäft der schwedische außerordentliche Gesandte Graf Taube dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben. Im Anschluß daran fand Frühstückstafel statt. Hierauf wurde Graf Taube vom Prinzen und der Prinzessin Johann Georg und später von der Prinzessin Mathilde empfangen.

Dresden, 2. Juli. Beim Transport von Baumaterialien wurde gestern nachmittag auf der Bendemannstraße ein 56-jähriger Tiefbauarbeiter zwischen zwei Wagen tot gequetscht.

Schandau, 2. Juli. Im Riedschgrund wurde das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Richter von einer Kreuzotter ins rechte Fußgelenk gebissen. Das Kind wurde in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht, wo es schwer krank darnieder liegt.

Chemnitz, 2. Juli. Der heute hier abgehaltene Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Chemnitz beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Einverleibung der Gemeinden Furth und Borna in die Stadt Chemnitz. Diese Versammlung sprach sich gegen die Einverleibung aus.

Riesa, 1. Juli. Im Hafen wollte ein auf einem Kahn der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaft beschäftigter Bootsmann vom Beiboot auf den großen Kahn steigen. Hierbei rutschte er ab, fiel ins Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden. — Im benachbarten Grödel ertrank beim Baden in der Elbe der seit 2¹/₂ Jahren in der Brauerei Grödel als Bierfahrer beschäftigte 19 Jahre alte Paul Hädel aus Lohmen bei Pirna. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Pirna, 2. Juli. Als am Sonntag früh gegen 3 Uhr der Schuttmann Ahnert mit seinem Polizeihunde einen Einbrecher festnehmen wollte, gab dieser drei Schüsse auf seine Verfolger ab, von denen einer den Polizeihund verletzte. Nur dem Umstand, daß der Beamte nicht genügend bewaffnet war, war es zuzuschreiben, daß der Einbrecher entkommen konnte.

Aue, 2. Juli. In der König Albert-Grotte im Stadtpark wurde heute früh 1³/₄ Uhr ein junger Mann schwer verletzt aufgefunden, der sich in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Kopf geschossen hatte. Nach den bei ihm gefundenen Papieren ist der Lebensmüde der 22 Jahre alte Eisendreher Max Willi Schmidt aus Dresden, der zur Ausführung seines Vorhabens von Dresden nach hier gefahren war. Aus einer Aufzeichnung in seinem Notizbuch ging hervor, daß er sich schon in Dresden mit Selbstmordgedanken getragen hat, denn er äußerte den Wunsch, verbrannt zu werden. Die Ursache der Tat ist unbekannt. Schmidt liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Reichenbach i. V., 2. Juli. Die hiesigen Lokomotivführer beschlossen in einer stark besuchten Versammlung, dem Lokomotivführer Morgner, der das Eisenbahnglück bei Galschwig verschuldet haben soll, zwei tätige mit dem Eisenbahnen vertraute Rechtsanwälte zur Seite zu stellen, wozu die zwei großen Lokomotivführerverbände je 1000 Mark zur Verfügung stellen. Sollte für die einstweilige Freilassung Morgners eine Kaution erforderlich sein, so wird diese in jeder Höhe geleistet werden.

Grünbach bei Falkenstein, 1. Juli. Heute Montag vormittag ist das 2-jährige Kind des Einwohners Max Luberer durch ein Fuhrwerk des Fabrikbesizers Albert Schäd-

lich überfahren und getötet worden. Dem Rutscher trifft nach Angaben von Augenzeugen keine Schuld.
— Neustadt i. Sa., 2. Juli. Vom Blige erschlagen wurde gestern nachmittag bei einem schweren Gewitter der Gemeindefassierer August Bierig aus Polenz, der sich auf dem Wege nach Neustadt befand. Bierig wurde vom Blige am ganzen Körper verbrannt. Er hinterläßt Frau und eine Tochter.
— Unterwiesenthal, 2. Juli. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, früh 2 Uhr, mußte der Ballon „Chemnitz“, der in Chemnitz zu einer Nachtfahrt aufgestiegen war, infolge Gewitters eine Notlandung am Fichtelberg vornehmen. Der Ballon befand sich in einer Höhe von 1100 Metern. Die Landung gestaltete sich ziemlich schwierig, verlief jedoch glatt und ohne Unfall. Die Insassen des Ballons, drei Herren und eine Dame, verbrachten die Nacht auf Zellerhäuser.

Mordprozeß Fidel.

Zwickau, 2. Juli.

Obermedizinalrat Dr. Braun erklärt darüber, ob die festgeschlossenen Augenlider des Erschlagenen unbedingt ein Zeichen dafür seien, daß er im Schlafe getötet worden sei, ein sicheres Gutachten nicht abgeben zu können, da er über die näheren Umstände beim Tode Rettens nicht genügend orientiert sei. Der Staatsanwalt teilt mit, daß er den Medizinalrat Dr. Riesel, der sich speziell mit beratigen ähnlichen Fragen beschäftigt, gebeten habe, ein Gutachten abzugeben. Prof. Riesel habe sich dazu bereit erklärt, aber Bedenkzeit ausgebeten. Obermedizinalrat Prof. Dr. Braun wird hierauf entlassen.

Es werden einige von der Verteidigung benannte Zeugen über das Schnapstrinken vernommen, in der Hauptfrage wohl, um die Glaubwürdigkeit Goldhahns zu erschüttern. Fabrikarbeiter Weiß-Schneeberg bestätigt, daß er, Fidel und Goldhahn am Abend des 13. Januar auf dem Heimwege Schnaps getrunken und dabei die Frauen getroffen haben. Fidel habe Goldhahn Geld zu Schnaps gegeben. Kaufmann Rißner-Plauen i. B. war einige Zeit nach dem Mord im „Krug zum grünen Kranz“ in Niederschlema und hat dabei gehört, daß ein an einem Nebentische sitzender ihm bekannter Mann gesprächsweise in bezug auf den Mord äußerte, die 500 Mark Belohnung zu verdienen, das sei nicht schwer. Ein ihm bekannter Arbeiter hätte ihm gesagt, Fidel habe etwa acht Tage vor dem Mord die Vernehmung fallen lassen, er wolle demnächst den Vorarbeiter (den Namen hat der Zeuge nicht verstanden) in der Leonhardt'schen Fabrik berauben, durch Schläge mit einem Schleifknüppel unschädlich machen und sodann seine Flucht durch die Mulde nehmen. Der Zeuge hat dies einem Schneeberger Referendar mittels Kartenbrief mitgeteilt, der diesen der Staatsanwaltschaft übergab. Handarbeiter Richter-Neustädte ist der betreffende Arbeiter, der diese Erzählung am Bierisch gegeben hat. Er bekundet, etwa acht Tage vor dem Mord sei der Arbeiter Neubauer in seiner Wohnung gewesen, und habe ihm erzählt, daß Fidel gedankt habe, er wolle dem Werkführer Seifert aufauern, einen Schleifknüppel nehmen, ihm damit eins verfehen, den Geldkasten rauben, über die Mulde fliehen und das Geld im Walde vergraben. Vorspender: Angeklagter, haben Sie dazu etwas zu bemerken? — Angeklagter: Nein.

Handarbeiter Neubauer-Schneeberg ist der Zeuge, dem Fidel einen Raubmordplan auf den Kontoristen Rette geschilbert. Er sagte unter Eid sinngemäß das, was wir davon in der Sonnabend-Nummer gemeldet. Vorspender: Angeklagter, was haben Sie dazu zu sagen? — Angeklagter (erregt): Das Gespräch ist von Anfang bis zu Ende eine ganz gemeine Lüge. Der Vorspender erjudet den Angeklagten, sich in seiner Ausdrucksweise zu mäßigen.

Der Angeklagte sucht es so darzustellen, als ob Neubauer ihn aus Feindseligkeit belästet habe, indem er anführt, ein gewisser Arnold, der ihm feindselig gesinnt sei, habe mit der Schwester Neubauers verkehrt. Es folgen nunmehr eine Reihe Zeugen, die über den Leumund Neubauers auszusagen sollen, besonders in bezug auf seine Wahrheitsliebe.

Polizeiwachmeister Friedrich-Schneeberg will Neubauer die Glaubwürdigkeit nicht ganz absprechen, seine Aussagen seien aber mit Vorsicht aufzunehmen. Kontorist Rette-Niederschlema bestätigt, daß er dem Angeklagten, der ihn nach seiner früheren Behauptung gar nicht gekannt haben will, vor Weihnachten Vorstoß ausgezahlt hat. Angeklagter: Er habe den Zeugen wohl gekannt aber nicht bei seinem Namen. Zeuge Rette hält es auf Befragen des Verteidigers für möglich, daß ihn Fidel beim Namen nicht gekannt hat.

Der Verteidiger stellt den Antrag, die Verhandlung heute noch nicht zu Ende zu führen, sondern auf morgen zu vertagen, da er wahrscheinlich noch weitere Anträge stellen werde.

Der Staatsanwalt schließt sich diesem Antrage an. Der Vorspender erklärt, das Gericht werde sich erst im Laufe des Nachmittags über diesen Antrag schlüssig machen.

Ein Geschworener wünscht, die auf heute nachmittag wieder geladenen sachverständigen Ärzte nochmals darüber zu hören, ob Rette durch einen einzigen Schlag oder durch mehrere Schläge getötet worden ist. (Die Sachverständigen hatten sich schon dahin ausgesprochen, daß ein einziger wichtiger Schlag den Tod Rette's herbeigeführt hat).

Hierauf wird die Verhandlung durch eine zweistündige Mittagspause unterbrochen.

In der Nachmittagsverhandlung spricht sich zunächst Dr. med. Gräbner-Schneeberg, der bei Aufhebung der Leiche zugegen war, dahin aus, daß nach Art der Verletzung der Tod Rettens wahrscheinlich durch einen einzigen, wichtigen Schlag herbeigeführt worden ist.

Med.-Rat Prof. Dr. Riesel faßt sein Gutachten

dahin zusammen, daß aus den festgeschlossenen Augenlidern des Toten nicht geschlossen werden kann, daß Rette im Schlafe ermordet worden ist. Er könne ebensogut in welchem Zustande getötet worden sein. In diesem Falle könnten die Augenlider durch die Gewalt des Schlags und durch den Blutverlust herabgesunken und dann erstarrt sein. Er möchte weder das eine noch das andere mit Sicherheit behaupten, es beständen beide Möglichkeiten. Er sei auch der Ansicht, daß der Tod durch einen einzigen Schlag herbeigeführt worden ist.

Die Beweisaufnahme ist hiermit beendet. Den Anträgen des Verteidigers und des Staatsanwalts auf Vertagung wurde stattgegeben und die Weiterverhandlung auf Mittwoch morgen vertagt. Die morgige Verhandlung wird mit einer kurzen Nachlese beginnen, an die sich die Plaidoyers anschließen werden. Das Urteil dürfte wohl in der dritten oder vierten Nachmittagsstunde gesprochen werden.

Mara.

Eine Geschichte aus der Niedermeierei
von H. von Krause.
(14. Fortsetzung.)

„Die Hochzeit wird in acht Tagen stattfinden,“ fuhr Herr Lüders fort.

Märchen schwindelte, sie wurde leichenblau und fuhr sich mit der Hand nach dem Herzen, das stille zu stehen drohte.

„Unmöglich — Heinz — Herr Rehberg —“ rang es sich stoßweise von ihren Lippen, ohne daß sie recht wußte, was sie sagte.

„Sie sollten seinen Namen nie mehr nennen und am wenigstens mir gegenüber,“ sagte Herr Lüders streng. „Der Unankbare, der das Vertrauen, das wir in ihn setzten, so schändlich gemißbraucht hat, ist übrigens von unserem Entschluß unterrichtet. Daß er keine weiteren Annäherungsversuche mehr wagen wird, glaube ich versichern zu können, er befindet sich bereits auf der Reise nach Amerika.“

Märchen stöhnte leise. „Sie wissen, was ich nun von Ihnen erwarte, ich habe nichts weiter zu sagen,“ schloß August Ferdinand Lüders und wandte sich der Tür zu, die ins Kontor führte. Er öffnete sie und rief: „August.“

Dieser trat ein, und Herr Lüders verließ das Zimmer.

Märchen saß immer noch auf dem Bänkchen, sie wußte nicht, daß zwei große Tränen langsam über ihre Wangen rollten, und schrak heftig zusammen, als sie Augusts Stimme hörte: „Meine liebe Mara, ich freue mich, Sie endlich wieder zu sehen,“ sagte er, zu ihr tretend.

Sie wollte aufstehen, aber sie konnte nicht. Er setzte sich neben sie und legte den Arm um die Bankende.

„Ich bedaure, Sie so angegriffen zu sehen,“ sagte er.

Ihr Kopf sank in halber Ohnmacht gegen seine Schulter, aber sie zuckte zusammen, als sie seine Lippen auf ihrer Stirn fühlte.

„Kommen Sie, ich führe Sie hinaus.“ Er legte ihren Arm in den seinen. Sie erhob sich mühsam, und er führte sie in die Halle und die Treppe hinan. Sie folgte willenlos. Als er sich aber oben zu den vorderen Zimmern wandte, wo Frau Henriette wartete, stärkste Märchen bittend: „Zur Großmutter!“

„Gewiß, wenn Ihnen das lieber ist,“ sagte er und geleitete sie in das freundliche Zimmer mit den wunderlichen gemalten Tapeten, die Blinde saß auf ihrem gewöhnlichen Platz am Fenster.

„Großmutter,“ sagte August, „ich bringe dir die Mara, sie ist nicht wohl, ich werde ein Glas Wein hinaufschicken und meine Mutter benachrichtigen.“

„Laß nur die Mutter, die hat zu tun,“ sagte die alte Frau. „Märchen und ich werden schon allein fertig. Nicht wahr, mein Kind?“

„Ach, ja, bitte,“ seufzte das Mädchen. „Schiebe einen Stuhl dicht zu mir heran; so, mein Märchen.“ Sie tastete nach der Hand der hilflos neben ihr Niedersinkenden, „und nun gehe nur, August, und schicke Wein, es wird bald besser werden.“

Kaum aber hatte sich die Tür hinter August geschlossen, da löste sich der Bann, der auf dem Mädchen gelegen hatte, sie brach in lautes, herzbrechendes Schluchzen aus. „Heinz, Heinz —“ war alles, was sie zunächst hervorbrachte. Die alte Frau ließ sie ausweinen, sie zog den Kopf der Schluchzenden an ihre Brust, streichelte ihre Wangen und sagte: „Sprich, Kind, sprich, sage mir alles, alles.“ Und sie hörte alles, die ganze traurige, hoffnungslose Geschichte.

Am Nachmittage desselben Tages saß Herr Lüders wieder allein in seiner Stube, als es pochte und zu seinem nicht geringen Erstaunen seine Mutter auf der Schwelle stand. Das Mädchen, das sie bis dahin gebracht hatte, zog sich zurück. Herr Ferdinand sprang auf, eilte der alten Dame entgegen und führte sie sorglich zu einem bequemen Stuhle.

„Mutter, was verschafft mir diese seltene Ehre“, sagte er, noch ganz überrascht.

„Ich muß dich allein sprechen, mein Sohn.“

„Ich hätte ja zu dir kommen können.“

„Es ist besser so. Wir sind doch ganz allein?“

„Ganz allein, Mutter.“ Er stand auf und riegelte die Tür nach dem Kontor ab.

„Ferdinand,“ begann die Blinde, „Märchen hat mir alles gesagt.“

Das Gesicht des Sohnes verfinsterte sich. „Sehr überflüssig,“ sagte er unzufrieden; „sie hätte dich mit dieser üblen Geschichte nicht beunruhigen sollen.“

„Ich wußte es ohnehin, und ich habe diese Aussprache veranlaßt.“

„Ich hoffe, die Sache ist nun endgültig abgemacht; August hat sich sehr edelmütig benommen.“

„Aber, ich möchte dich doch bitten, Ferdinand, diese Heirat nicht zuzugeben.“

„Ich verstehe, Mutter, daß es dir widerstrebt, August an ein Mädchen zu verheiraten, das sich seiner so wenig würdig gezeigt hat. Er ist aber alt genug, um selbständig und allein zu entscheiden, und er hat entschieden.“

„Ich denke nicht nur an August, obgleich ich auch für ihn in dieser Sache fürchte, ich denke aber auch an das Mädchen.“

„An das Mädchen? Ich verstehe dich nicht, Mutter, das Mädchen, meine ich, kann sich glücklich schämen, wenn wir sie nicht verstoßen, obgleich sie sich dessen wert gemacht hat.“

„Sie liebt Rehberg, Ferdinand.“

„Paß!“ machte Herr Lüders, „sie wird diese Schrotle bald genug vergessen. Es ist dafür gesorgt, daß der undankbare leichtsinnige Bursche ihren Weg nicht mehr kreuzt.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermisste Nachrichten.

— Schwere Automobilunfall. Am Sonntag nachmittag wollte das Automobil eines Ehrenfelder Fabrikanten auf der Bonner Chaussee in Köln einen vor ihm her fahrenden Motorfahrer überholen, als dieser plötzlich von der rechten Seite der Chaussee in die Mitte fuhr, so daß der Chauffeur mit Gewalt bremste, ohne verhindern zu können, daß der Motorfahrer überfahren wurde. Dieser und ein Maschinenmeister aus Brühl wurden schwer verletzt. Das Automobil rannte in den Chausseeegraben; die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Fabrikant, der den Wagen selbst steuerte, seine Schwägerin und der Chauffeur wurden leichter, seine Frau und seine 7jährige Tochter lebensgefährlich verletzt. Seine 10jährige Tochter war sofort tot.

— Die Auslieferung Stallmanns. Das Gericht in Bowstreet hat die Auslieferung Stallmanns alias Baron Vork-König, der beschuldigt wird, in Deutschland beim Rouge-et-Noirspiel betrogen und sich Wechselbriefe in betrügerischer Weise verschafft zu haben, beschloffen.

— Sturmverheerungen. Von einem Sonntagabend über Regina (Amerika) niedergelassenen Wirbelsturm wurden besonders die Banken und das Geschäftsviertel heimgesucht. Eine Anzahl öffentlicher Gebäude, Kirchen und mehrere Getreidespeicher sind vollständig zerstört worden. Mehrere kleinere Gebäude stürzten, dem Sturme nachgebend, quer über die Straße. Die Zahl der Verwundeten beträgt nach einer bisherigen Schätzung ungefähr 300, die Zahl der Toten etwa 50. Den größten Verlust an Menschenleben hat die Staatstelephonzentrale zu beklagen, die von dem Sturm zum Einsturz gebracht worden ist. Dort wurden bisher 35 Leichen geborgen. — Der angerichtete Schaden wird auf 11 Millionen Dollar geschätzt. 3000 Personen sind obdachlos. In der Stadt ist das Kriegsrecht verhängt worden.

— Luftschiffkatastrophe in Amerika. Das zur Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean bestimmte Luftschiff „Alkon“ explodierte in einer Höhe von etwa 800 Mtr. Das Luftschiff ging in Flammen auf und die Gondel fiel etwa 1 Kilometer vom Ufer entfernt ins Wasser. Die Explosion war fürchterlich. Die Ballonhülle wurde in Fetzen gerissen. Die aus acht Mann bestehende Besatzung, darunter der Führer des Luftschiffes, Paniman, haben den Tod bei der Katastrophe gefunden. Die Leichname konnten bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Sie können sehr viel sparen, ohne das Geringste zu entbehren.

wenn Sie in Ihrem Haushalt den neuen Kaffee-Ertrag „Berika“ verwenden; er ist so ausgiebig, daß man nur halb soviel braucht wie von anderen Kaffee-Ertragmitteln und doch nicht teurer als diese. Dabei schmeckt er überraschend kaffeeähnlich und ist durchaus gesund.

Wettervorhersage für den 4. Juli 1912.

Weselside Winde, veränderlich, Bewölkung, warm, Gewitter

am 3. Juli früh 7 Uhr

1,2 mm + 1,2 l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Uebernachtet haben im

Rathaus: H. Werbig, Gärtler, Chemnitz. Fritz Kohn, Rfm., Anna Kohn, beide Rittenberg. G. Dörzer, Rfm., Leisnig. P. Stephan, Rfm., Leisnig.

Reichshof: Geheimer Forstrat Wehrs, Dresden. Hans Mesberg, Rfm., Hannover. Richard Schreier, Rfm., Zwickau. G. Schmidt, Rfm., Rottlingham. Hermann Gläßer, Leisnig, Dresden. Heinrich Schön, Baurat, Rfm.

Stadt Leipzig: Samuel Freud u. Frau, Rfm., W. Zweig, huse, Handelsmann, J. Zweig, huse, Handelsmann, Emil Leipzig. Emil Siegel, Graven, Plauen. J. M. Konens, Genetikus, Karl Trödel, Rfm., Weiba. H. Prischow, Rfm., Halle. Frau G. Wank, Frau M. Weigle, beide Berlin. Bruno Hüter, Rfm., Chemnitz. Heinz Kemniger, Rfm., Rittenberg.

Stadt Dresden: Anna Schreiber, Wittweiba. Gust. Bromel, Rfm., Zwickau. Karl Hunger, Gärtler, Burschardtshof, Heinrich Höhlitz u. Frau, Fischhändler, Neustädte. Franz Cued, Rfm., Bera.

Mitteilungen des Rgl. Landesaemtes Eisenfod

vom 26. Juni bis mit 2. Juli 1912.

Ausgehende: a. hiesige: Der Feuermann Walter Arthur Stemmler hier mit der Stickerin Emma Olga Stemmler hier. Der Deuder Max Curt Diebold hier mit der Hausdchter Helene Frieda Henn.

b. auswärtige: Der Oberkellner Paul Wenzel in Leipzig mit der Clara Emma Martha Weiß dortselbst. Der Lehrer Arthur Hilg hier in Eisenfod mit der Hausdchter Amalie Anna Hochmuth in Ortmanndorf.

Verstärkungen: (Nr. 30—31). Der Hilfsmonteur Max Stemmler hier mit der Stickerin Helene Hedwig Reuber hier. Der Schriftfeger Friedrich Alfred Gerscher in Schönheide mit der Hausdchter Margaretha Theresie Clementine Baumann hier.

Geburten: (Nr. 173—174). Dem Mechaniker Arthur Alfred Weigel hier 1 Z. Dem Handlungsgeliffen Fritz Willy Schönsfelder hier 1 Z.

Storbefälle: (Nr. 92—94). Elisabeth Hulda Siegel geb. Graupner hier, eine Ehefrau, 48 J. 3 M. Die led. Friederike Wilhelmine Lütke hier, 74 J. 10 M. 16 T. Rosa Frieda Köhler, E. des Rutscher Curt Heinrich Köhler hier, 8 M. 3 T. Der Schneidermeister Paul Karl Ottomar Baumann hier, ein Eheemann, 30 J. 2 T.

Inventur-Ausverkauf! Konfektion besonders billig!

Wegen Neubau und Inventur müssen die Läger erheblich verkleinert werden und liegen die Preise aus diesen Gründen

teilweise weit unter Einkauf.

Günstige reelle Einkaufs-Gelegenheit!

Kostümröcke	4 Serien jetzt 10.—, 7.50, 5.—, 2.50
	Wert bis 25.—, 20.—, 15.—, 10.—
Kostüme	jetzt 30.—, 25.—, 20.—, 10.—, 5.—, 3.—
	Wert bis 80.—, 50.—, 40.—, 30.—, 25.—, 20.—
Paletots u. Jacketts	3 Serien jetzt 10.—, 7.50, 5.—, 3.—
	Wert bis 25.—, 19.—, 14.—, 10.—
Kindermäntel	5 Serien jetzt 7.50, 5.—, 3.—, 2.—, 1.—
	Wert bis 20.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—

1 Posten Unterröcke enorm billig.

Pa. Taffet-Unterröcke changeant mit hohem Volant **8.50.**

Auf die neuesten
Blusen — Kleider — Röcke
Jupons — Paletots — Kostüme
10 bis 25% Rabatt.

Kleider	Voile und Mull Wert 75. bis 20.— 500
	jetzt 15 bis
	Tüll Wert 80 bis 35 Mk. jetzt 30 bis 1500
	Wolle Wert 75 bis 30.—, jetzt 35 bis 750
Kinder-Kleider	Wert 35 bis 10.—, jetzt 10.—, 7.50, 5.— 300

Blusen: Verkauf gegen bar ohne Umtausch. Abänderungen von Konfektion zum Selbstkostenpreis.

1000 St. weisse Stick- u. Voile-Blusen	jetzt 6.—, 4.75, 3.25, 2.20, 1.25	0.85
500 St. Wollmusselin-Blusen	jetzt 5.50, 4.50, 3.50, 2.75	1.75
Tüll- und Spachtel-Blusen	jetzt 6.—, 4.—, 2.50	1.50
Velour-Blusen (Wert 5.— bis 1.25)	jetzt 2.50, 1.75, 1.25	0.60

Reinw. Blusen	6 Serien jetzt 6.50, 5.50, 4.95, 3.95, 2.95, 1.95
	Wert bis 18.—, 12.50, 9.50, 7.50, 6.—, 3.25
Seidene Blusen	5 Serien jetzt 12.50, 7.50, 6.50, 5.—, 2.50
	Wert bis 30.—, 17.50, 12.50, 10.—, 9.—

1 Posten Morgenröcke jetzt 7.50, 5.00, 3.50, 1.50

Wasch-Unterröcke jetzt 195, 175, 160, 125, **95 Pfg.**

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Herren - Wäsche

Kravatten etc.

Handelschulverein.

Da die letzte Hauptversammlung infolge zu schwachen Besuches nicht beschlussfähig war, wird sätzungsgemäß hierdurch eine

außerordentliche Hauptversammlung

auf **Donnerstag, d. 4. Juli a. e., abds. 7, 9 Uhr** nach Hotel Stadt Leipzig einberufen, welche unter allen Umständen beschlussfähig ist.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht auf das verlossene Geschäftsjahr.
- 2) Kassenbericht
- 3) Richtigprechung der Jahresrechnung.
- 4) Erwäge weitere Anträge.
- 5) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Eibenstock, 3. Juli 1912.

Der Vorstand.

Max Ludwig, 1. Vorf.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgange meines herzensguten Vaters, unseres treuherzigen Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Cousins, des Schneidermeisters Herrn

Paul Baumann

sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten, aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank aber dem hochgeehrten Turnrat und Mitgliedern des Turnvereins 1847, den Mitgliedern der „Riege Jahn“ und „Riege Frohmann“, der freiwilligen Sanitätskolonne, der freiwilligen Turnerfeuerwehr, dem Rgl. Sächs. Militärverein 1850, dem Männer-Gesangverein „Liederklang“, der Schneiderinnung, dem Handwerkerverein, der Gesellschaft Pfeifenklub sowie dem Ausschuss des Sparvereins und endlich allen Nachbarn und Verwandten, welche dem Verbliebenen durch ihre zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und durch den überaus großen Blumenschmuck ehrten.

Eibenstock, den 3. Juli 1912.

Marie verw. Baumann geb. Herold
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Lose

der 162. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 2. Klasse am 10. u. 11. Juli 1912

hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.

Einen eigensinnigen
Schiffchensticker
mit Aufpaffer sucht sofort
E. H. Fischer.

Giebelstube

mit Kammer an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Grosses Lager in allen Preislagen.

Stepp-Decken
Kameelhaar-Decken
Bade-Wäsche
Emil Mende.

Licht-Spiel-Haus Welt-Spiegel

Ab Mittwoch, den 3. Juli

Im Glücksrausch.

Spannende Familientragödie in 3 Akten. Gespielt v. ersten Künstlern Kopenhagens. Gaumont-Woche. Aktuell. Ihr Schossbündchen. Herrl. Kom. Das Glück kommt über Nacht. Hochkomische Posse.

Die Flut steigt.

Ergreifendes Drama.

Hans als Liebhaber. Urk. Schlager. Tonbild: Auto-Hupe.

Eine alltägliche Geschichte. Drama. Piefke macht einen Heiratsantrag.

Musik in vollendeter Weise vom Paganini-Künstler-Orchester.

Zu recht zahlreich. Besuche ladet freundlich ein

Dir. Eugen Krause.

Rgl. Sächs.

Militärverein „Germania“.

Heute Donnerstag, d. 4. dieses,

abends 9 Uhr

Monatsversammlung

im Hotel Engl. Hof bei Kamerad Söder.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Für Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und

wohltuend für die empfindlichste Haut:

Bergmanns Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Badend.

St. 30 Pfg. bei: Stadl-Apotheke,

H. Lohmann, Herrn. Wohlfarth.

Für die Reise

Erfrischungs - Bonbons

Erfrischungs - Waffeln

H. Seibmann, Langestr. 1.

* * * „Seifenfabrik“.

Damen - Wäsche

Blusen

Ein interessanter, lehrreicher Vortrag findet am **4. Juli** im Saale des „Feldschlösschens“ über das

Dampfkoch-System

Original „Bade Duplex“

statt. Die verschiedenen Verwendbarkeiten des

Dampf-Einkochers

Original „Bade Duplex“

zum Frischhalten von Obst, Gemüse, Fleisch usw., Dämpfen von Gemüse und zur Frucht-saft-Bereitung werden praktisch vorgeführt und sachlich erläutert, sodass sich jede Hausfrau sofort ein abschliessendes Urteil über den hohen Wert dieses Systems bilden kann.

Zugleich Ausstellung sämtlicher

Original „Bade Duplex“ Artikel.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Carl Grohs.

Eintritt frei! Beginn 3 Uhr nachmittags.

Nachruf.

Ihrem leider zu früh verstorbenen treuen Vorstandsmitgliede, dem Schneidermeister

Paul Baumann

ruft ein „Ruhe sanft“ in seine stille Gruft nach

Die Schneiderinnung.

Nachruf.

Seinem heimgegangenen Vorstand Herrn

Paul Baumann

ruft ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in die Ewigkeit nach der

Handwerkerverein.

Schöne Erkerstube

mit Kammer sofort oder später zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Anständiges Mädchen

als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß gesucht. Offerten unter X. Y. an die Exped. d. Bl.

gelöst
E
U
den
öffnet.
D
R
G
eines an
tretender
und zur
— vor
M
Konturs
abfolgen
von den
nehmen.
Fran
Der
Cher, T
berges
eben sei
Kommiss
fanterie
gehend
die zukü
Narz
Deutsche
(laut ihr
Berfalter
der soeben
vorlage).
633 J
18 J
651 B
Die
mäßig li
gegenüb
eines V
Jäger-
weise 5
De
teine.
De
214 Ma
mit
also ein
reichs
Die
gewehren
Kavaller
lerie in
= 66 M.